

# Erfolg kam mit schrägen Vögeln

Der Zeichner Wolfgang Moosbrugger lebt in Heusenstamm

Von Claudia Bechthold

**Heusenstamm** ■ Wenn Wolfgang Moosbrugger nach „Chilly“ ruft, dann geht es ihm nicht darum, irgendeine Speise ein wenig schärfer zu würzen. Dann ruft er vielmehr nach einem wichtigen Teil seines Lebens. „Chilly“ heißt die vier Jahre alte weiße Labrador-Hündin, die ihn fast überall hin begleitet. „Sie ist eine Anarchistin“, sagt der Heusenstammer über das Tier, das ihm so ans Herz gewachsen ist. Sie mache, was sie wolle, und wickele ihn stets um den Finger.

Doch die Hündin ist nicht der einzige Mittelpunkt im Leben des gebürtigen Heidelbergers, der 1966 mit seinen Eltern in die Schlossstadt kam. Moosbrugger ist Zeichner, Illustrator, Gestalter. Ungefähr 300 Figuren, die unzählige Kinder in den Überraschungseiern des italienischen Süßigkeiten-Produzenten Ferrero gefunden haben, hat er entworfen.

Und „Marl Rupp“ ist seine Schöpfung, Ebbelwoi-Kommissar „Marl Rupp“, die Comicfigur, die am liebsten in ihrer Sachsenhäuser Stammkneipe steht und „Stöffche“ zu sich nimmt. „Das ist eine Art Sonderstatus“, sagt Moosbrugger lachend, „die Comicfigur säuft, der Zeichner rührt Alkohol grundsätzlich nicht an“. Doch eines hat der Künstler dennoch mit seiner Figur gemeinsam: beide arbeiten in Frankfurts südlichem Stadtteil Sachsenhausen.

Schon als Schüler hat Wolfgang Moosbrugger gern gezeichnet. Doch als es dann nach dem Abitur 1971 um die

## Menschen



in unserer Stadt

Wahl eines Berufs ging, war er einigermaßen ratlos. Er entschied sich für Pharmazie und hat geschlagene sieben Jahre auf einen Studienplatz gewartet, um dann nach drei Semestern die Erkenntnis zu gewinnen, dass ihm dieses Fach nicht liegt.

1980 hat er sich dann an der Offenbacher Hochschule für Gestaltung beworben. 30 Jahre alt war er damals bereits. Er wurde angenommen, studierte mit den Schwerpunkten Illustration und Zeichnen. Aber als er dann das Diplom in der Tasche hatte, war wieder eher ratlos. „Was macht man damit?“, habe er sich gefragt.

In einer Werbeagentur nahm er schließlich eine Job als „Junior Art Director“ an. „Da hat man mich zeichnen lassen von morgens bis in die Nacht und am Wochenende.“ Bis 1990 hat er das mitgemacht, „dann ging nichts mehr“. Er beschloss, sich selbstständig zu machen. „Ich wusste ja, was ich kann.“

In dieser Zeit wurde auch Marl Rupp „geboren“. „Eigentlich wollte ich kein Comiczeichner werden, aber

fasziniert haben mich Comics dennoch schon immer.“ Ob Fix und Foxi, Micky Maus oder Donald Duck, noch bevor er als Kind lesen konnte, sei er von diesen Comics angetan gewesen.

Die Zusammenarbeit mit Ferrero ergab sich relativ schnell nach dem Verlassen der sicheren Festanstellung. Ein Freund hatte irgendwann einmal ein Überraschungsei dabei. Die beiden Männer bauten den Inhalt zusammen. Vom Ergebnis waren sie begeistert, „aber die Anleitung, die dabei lag, war haarsträubend schlecht gemacht“.

Moosbrugger schrieb an Ferrero und erhielt bald einen Anruf. Damit war er im Überraschungseier-Boot. „Crazy Coolies“, „Schräge Vögel auf heißen Rollen“, „Looky Lookies“ oder „Coole Abhänger“ sind einige der Reihen, die er dafür bis 2004 entworfen hat. Einige der Figuren sind auch schon im Frankfurter Museum für angewandte Kunst ausgestellt worden.

Auf drei Ausstellungen der bekannten Frankfurter Heusenstamm-Stiftung - der Name stammt von Dr. Moritz Heussenstamm, der einen großen Teil seines Vermögens zur Gründung der Stiftung hinterließ - darf Wolfgang Moosbrugger ebenfalls stolz sein. Dort wurden nicht nur seine Ü-Eier-Figuren und Marl-Rupp gezeigt, sondern auch Bilder, die er geschaffen hat. „Mal-Zeichnen“ nennt er die Technik für seine Werke, die meist auf großformatigen Leinwänden entstanden sind. „Ich bin ein Zeichner“, begründet er dies, denn wenn er den Pinsel zur Hand



Wolfgang Moosbrugger mit seinem Ebbelwoi-Kommissar Marl Rupp und einem Biber, der aus einem Überraschungsei stammt.  
Foto: Bechthold

nimmt, dann zeichnet er nach eigener Aussage eben mit dem Pinsel.

Marl Rupp, sein Ebbelwoi-Kommissar, liegt derzeit wieder ein wenig auf Eis. Nachdem eine Frankfurter Zeitung seit Mitte 2006 regelmäßige

Comics mit Marl veröffentlicht hatte, ist diese Zusammenarbeit nun beendet. Doch neue Ideen für Marl hat der 58-Jährige schon.

Heusenstamm Stadtteil Basenwald, das ist für Wolfgang Moosbrugger Rückzug, Erho-

lung. Dort ist er zu Hause, dort geht er gern lang mit „Chilly“ spazieren, und dort ist vor allem Privatleben mit Ehefrau Karin.

Näheres über Marl Rupp erfährt man im Internet unter: <http://www.marl-rupp.de/>